



Die Delegation der SPD Remlingen-Semmenstedt übergibt ihre Spende an die Vertreterinnen des Hospizvereins.
Foto: privat

Weniger Ausgaben für Wahlwerbung

Die Hospizarbeit stärken

Remlingen/Semmenstedt. Gleich mehrere Wahlen stehen uns bevor. Seit Wochen machen Politikerinnen und Politiker mit Plakaten, Prospekten und Broschüren auf sich und ihre Partei aufmerksam. Und das alles, obwohl bekannt ist, dass die Wahlberechtigten sich davon kaum beeindrucken lassen.

Wozu also Geld für viel Papier ausgeben und obenauf auch noch der Umwelt schaden? Das fragten sich die Mitglieder des SPD-Ortsvereins Remlingen-Semmenstedt. Kurz und gut: Sie setzen lieber ganz gezielt auf die persönliche Begegnung mit den Bürgerinnen und Bürgern in ihrer Gemeinde.

Mit dem eingesparten Geld soll stattdessen etwas Sinnvolles für die Allgemeinheit unterstützt werden. Die Idee kommt von Mareike

Steuer. Sie hat kürzlich erlebt, wie Hospizhelferinnen aus Wolfenbüttel sterbenden Menschen – und ebenfalls auch deren Familien – zur Seite standen. So sind sich alle ganz schnell einig: Das Geld soll dem Hospizverein Wolfenbüttel zugutekommen.

Zur Übergabe von 500 Euro kam jetzt eine Delegation der SPD Remlingen-Semmenstedt mit Ursula Petersen-Stessl, Ismuni Kräfft, Marco Gordon und Joachim Rosenthal in die Geschäftsstelle. „Wir verzichten zur bevorstehenden Gemeindewahl bewusst auf Plakate und kleine Werbebeschenke“, so Bürgermeisterkandidatin Petersen-Stessl. „Das Geld ist bei Ihrem Verein besser angelegt.“

Die Gruppe nutzte die Gelegenheit, sich ausführlich über die

vielfältigen Angebote des Hospizvereins zur Begleitung von schwerkranken, sterbenden und auch trauernden Menschen zu informieren. Die Gäste aus Remlingen-Semmenstedt zeigten sich von den ausführlichen Erläuterungen über das ehrenamtliche Engagement beeindruckt: „Sie leisten eine gesellschaftlich bedeutende Arbeit. Es ist schön für uns zu wissen, dass wir Sie mit unserer Spende unterstützen können.“

Neben einem herzlichen Dank von Koordinatorin Tatiana Döring und den Vorstandsmitgliedern Dagmar Ammon und Ulrike Jürgens nahmen sie umfassende Eindrücke und Informationen über die Arbeit der Hospizhelferinnen und -helfer zurück mit nach Semmenstedt.